

[27.08.2009]

Neuerungen

## Noch Lehrstellen in der DG frei

In den letzten Jahren war der Bereich des Einzelkaufhandels der absolute Renner in der Hitliste der Ausbildungsberufe in der DG. Auch in diesem Jahr sind noch Lehrstellen in den verschiedensten Sektoren offen. Außerdem erwarten die Lehrlinge und deren Ausbilder einige Neuerungen. Der zuständige Minister, Oliver Paasch (ProDG), stellte sie gemeinsam mit dem Direktor des IAWM gestern vor. Im Vordergrund steht u.a. die Zugänglichkeit zu einem Studium für Gesellen.

### Hier und Heute

[27.08.2009]

Minister Oliver Paasch stellte die Neuerungen im Bereich der Lehrlingsausbildung der DG vor

## Gesellen wird der Weg zur Uni geebnet

Von Nathalie Wimmer

**In der DG sind 95% der Unternehmen »kleine und kleinste« Betriebe. In ihrer Betriebskultur nimmt die Ausbildung einen wichtigen Stellenwert ein, da viele von ihnen den eigenen Nachwuchs heranziehen. Das Institut für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand und in KMU (IAWM) ist ein Garant für hohe Ausbildungsqualität. Diese wurde jetzt durch mehrere neue Maßnahmen perfektioniert. Auch für die Lehrlinge der DG eröffnen sich dadurch neue Perspektiven.**



Der geschäftsführende Direktor des IAWM, Patrick Bonni (im Bild links), und Minister Oliver Paasch (rechts) erläuterten die Neuerungen, die auf Lehrlinge und deren Lehrpersonal zukommen.

 Größeres Bild

342 neue Lehrverträge wurden bis Ende 2008 abgeschlossen, geht aus dem Jahresbericht des IAWM hervor. Somit konnten 5% mehr Lehrlinge als im Vorjahr und fast 30% mehr als im Jahre 2004 eine Ausbildung starten.

Diese Zahlen machen deutlich, dass die mittelständische Ausbildung in den letzten Jahren stark im Kommen ist. Besonders Einsteiger mit höheren schulischen Vorkenntnissen schlagen diesen Weg jetzt auch verstärkt ein. Die praxisorientierte Berufsausübung und gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind die zwei hervorstechenden Gründe für diese Wahl. Dabei spielt die Qualität der Ausbildung natürlich eine wichtige Rolle.

Der neue Aufsichtsminister des IAWM, Oliver Paasch (ProDG), erläuterte die Neuerungen, die zur Qualitätssteigerung der Lehrlingsausbildung in Angriff genommen wurden, im Rahmen einer Pressekonferenz.

Einige der Maßnahmen wurden bereits unter Paaschs Vorgänger, Minister Bernd Gentges (PFF), angestoßen. »Mein Vorgänger hat hier gute Arbeit geleistet. Vieles geht auf seine Vorarbeit zurück«, betonte dann auch Paasch, bevor er loslegte und die drei wichtigsten Neuregelungen aufzählte, die die Ausbildung der Lehrlinge in der DG verbessern sollen.

Zum einen wurde ein neuer Erlass über die Ausbildungsbedingungen erarbeitet. Das vorherige Regelwerk stammte noch aus dem Jahr 1978 und bedurfte einer dringenden Überarbeitung. Es wurden nun neue klare Regeln für Lehrlinge und Ausbildungsbetriebe erstellt. Somit gibt es erstmals verbindliche Prozeduren. Die Rechte und Pflichten wurden für beide Seiten klar definiert.

Es ist außerdem eine Zertifizierung mit Label für die Betriebe angedacht, die den Erfordernissen gerecht werden.

Außerdem wurde die Thematik der Bildungsgerechtigkeit in den Fordergrund gerückt, in dem u.a. auf Stützkurse gesetzt wurde. Somit ist es auch lernschwachen Lehrlingen möglich, sich die erforderlichen Kompetenzen anzueignen.

Ein zweiter Schwerpunkt bei den Erneuerungen ist die Durchlässigkeit von schulischer und dualer Ausbildung. Das heißt im Klartext, dass in Zukunft auch Gesellen die Möglichkeit erhalten werden, nachdem sie ein Zusatzjahr (7B) erfolgreich absolviert haben, an der Hochschule oder Universität zu studieren. Der Gesellenbrief wird also mit dem Abschluss einer 6B-Klasse gleichgestellt. Patrick Bonni, geschäftsführender Direktor des IAWM, sieht hierin einen »historischen« Meilenstein.

Eine dritte wichtige Erneuerung ist die Aufwertung des Lehrerberufes in der mittelständischen Ausbildung. Was im Schulbereich bereits geschehen ist, soll nun auch auf diesen Bereich übertragen werden. So tritt die Baremenreform rückwirkend in Kraft. Festangestellte Sozialpädagogen, Lehrer oder Erzieher erhalten ein angehobenes Gehalt. Parallel dazu wird es Nebenberuflern, die als Lehrer in der Lehrlingsausbildung fungieren, ermöglicht, auf Rechnungsbasis zu arbeiten. Es wurden außerdem Anreize geschaffen, damit die Lehrkräfte sich ständig weiterbilden.

Minister Paasch erklärte, nachdem er die drei wichtigsten Neuregelungen hervorgehoben hatte, dass die Ausbildung - genau wie in der letzten Legislaturperiode - absolute finanzpolitische Priorität der Regierung genieße. Es gelte dadurch, den Standort DG zu festigen und zu sichern. Allerdings wolle er nicht die Hoffnung wecken, dass es die selben Steigerungsraten, wie sie mit diesen Neuerungen umgesetzt werden, jedes Jahr geben könne. »In allen Bereichen muss gespart werden«, betonte er.

Paasch unterstrich auch die Wichtigkeit, die Bereiche mittelständische Ausbildung und Schulwesen sowie Beschäftigung in die Verantwortung eines einzigen Politikers zu legen - wie dies in dieser Legislaturperiode geschehen ist. »Ein Maximum an Synergien ist dadurch möglich«, betonte er und machte dies an einigen Beispielen aus dem Bereich der Infrastruktur deutlich. Der durch ein PPP-Projekt umzusetzende Bau am Robert-Schuman-Institut soll in Zukunft nicht nur die Berufsschule beherbergen, sondern auch vom Zentrum für Aus- und Weiterbildung des Mittelstandes (ZAWM) genutzt werden. Außerdem könnten ebenfalls die Ausbildungen des Arbeitsamtes dort durchgeführt werden, fügte Paasch hinzu.

»Die technische Ausbildung genießt leider noch nicht den ihr gebührenden Ruf«, schloss Paasch mit einem Plädoyer für die Lehrlingsausbildung. Man solle sich darüber im Klaren sein, dass sich die Berufserfordernisse in den letzten Jahrzehnten gewandelt haben. Viel Hightech schwingt in den meisten Ausbildungen und Berufen jetzt mit.

Außerdem sei die Integrationsrate enorm hoch. Innerhalb von sechs Wochen sei es möglich, mit einer abgeschlossenen Lehre einen Arbeitsplatz zu finden. »Die Zukunftsperspektiven sind gut«, schloss er, nicht ohne sich auch bei den Ausbildungsbetrieben zu bedanken.

Er erinnerte allerdings daran, dass trotz - oder gerade wegen - der Krise die Ausbildungsbetriebe nicht aufhören sollten, Ausbildungsplätze anzubieten, um weiterhin Fachkräfte mit solider Qualifikation in der DG auszubilden.

## Hier und Heute

[27.08.2009]

HINTERGRUND

## Was ist das IAWM?

Das Institut für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand und in kleinen und mittleren Unternehmen (IAWM) ist die Aufsichtsbehörde der Deutschsprachigen Gemeinschaft über die duale mittelständische Aus- und Weiterbildung.

Das heißt, dass das Institut zuständig ist für die Koordination und Umsetzung des Angebots in den Bereichen Lehrlingsausbildung, Meisterkurse oder auch für Weiterbildungsangebote. Diese werden dann durch das ZAWM Eupen und St.Vith umgesetzt.

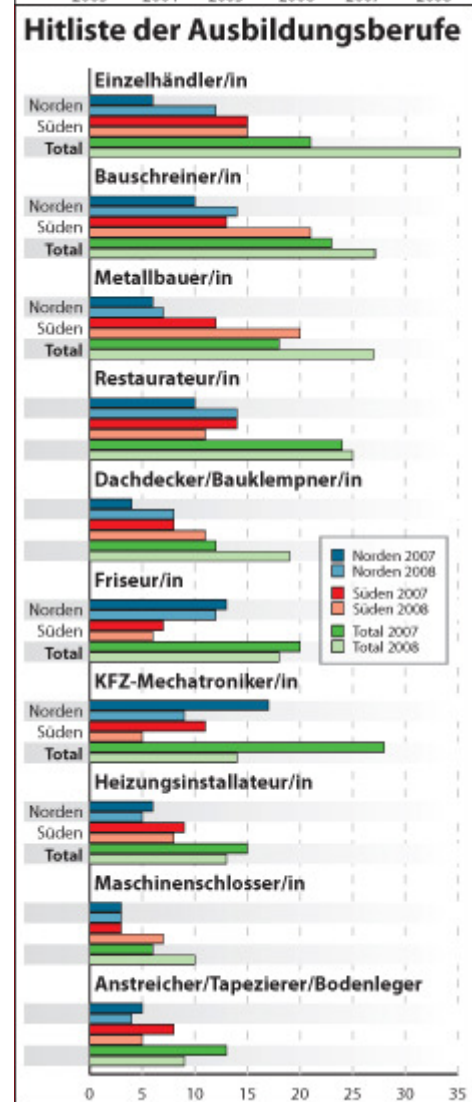
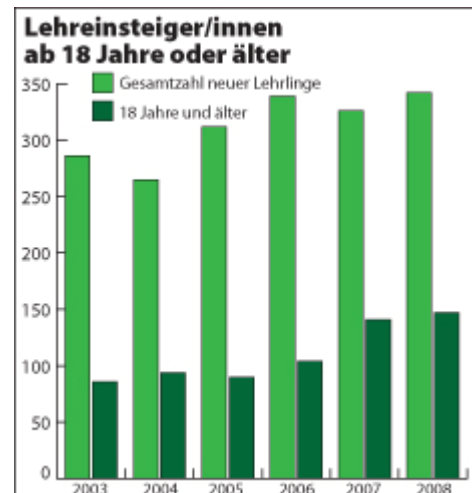
»Das IAWM vertritt zudem die Interessen von Handwerk und Mittelstand. Durch seine Tätigkeiten trägt das IAWM zur Erhaltung einer starken Wettbewerbsposition ostbelgischer Handwerk- und Dienstleistungsbetriebe und zur nachhaltigen Gesellschafts- und Beschäftigungsfähigkeit aller hiesigen jungen Menschen bei«, heißt es zur Erklärung auf der Website.

## Bonni: »Die Lehre ist der kleine Bruder des Arbeitsmarktes«

Auch an der mittelständischen Ausbildung scheint die Krise nicht ganz spurlos vorbei zu ziehen. »Die Betriebe nehmen weniger Lehrlinge«, erklärt Patrick Bonni, geschäftsführender Direktor des IAWM. Er prophezeit eine nur sehr kleine Klasse für Speditionskaufleute im kommenden Jahr, da dieser Sektor von der Krise besonders gebeutelt wird.

Auch im Bankenbereich sei eine gewisse Zurückhaltung zu spüren. Zum einen zögerten die Auszubildenden - nicht zuletzt, weil momentan ein schlechter Ruf auf den Finanzunternehmen lastet. Zum anderen würden die Banken aber auch vor dem Hintergrund von Mittel- und Arbeitsplatzkürzungen nicht so viele Auszubildende aufnehmen. Es habe aber auch ganz klar positive Zeichen gegeben, erklärte Bonni weiter. An der Schnupperwoche, in der Jugendliche einen Eindruck zu einem Lehrberuf gewinnen können, haben 270 Ausbildungsbetriebe teilgenommen. Auch in der Lehrstellenbörse des IAWM seien mehr als 200 Betriebe eingetragen. Dies zeige deutlich, dass noch Lehrstellen frei seien. Es können demnach in diesem Jahr immer noch Lehrlinge ab September mit einer Ausbildung beginnen.

Die Hitliste der Ausbildungsberufe wurde 2008 vom Einzelfachhandel angeführt. Dicht gefolgt wurde dieser Zweig von der Bauschreinerei und der Ausbildung zum Metallbauer. Die Geschlechterverteilung der Lehrlinge wird von den Jungen dominiert. 258 Jungen unterzeichneten 2008 einen Lehrvertrag. Ihnen gegenüber haben nur 84 Mädchen eine Lehre begonnen. Die Altersstruktur der Auszubildenden hat sich in den letzten Jahren sehr verändert - immer älter werden die Auszubildenden. Lag das Durchschnittsalter 2003 noch bei 16,6 beträgt es jetzt 18,32. Insgesamt 43 Prozent der Einsteiger sind 18 Jahre



oder älter. Viele der Lehranfänger haben auch ein Abitur in der Tasche, wenn sie sich entscheiden, eine Lehre zu beginnen (20%).

2008 wurde mit 342 die in den letzten zehn Jahren höchste Zahl neuer Lehrverträge erreicht. Seit 2004 ist die Zahl neu abgeschlossener Lehrverträge somit um annähernd 30% gestiegen. 2008-2009 nahmen insgesamt 751 Lehrlinge an einer Ausbildung teil. Dies entspricht einem Anstieg um 13,5% in vier Jahren.(nawi)